

Der Steinmetz

Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

Der Steinmetz erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.
 Herausgeber
 Paul Oswald, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Othmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:
Rixdorf-Berlin,
 Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementpreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.
Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Zeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen, wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.
 „Der Steinmetz“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 34.

Sonnabend, den 24. August 1901.

5. Jahrg.

Steinarbeiter Deutschlands!

Mit dem 17. August d. J. hörte die Erhebung der Extrasteuer auf und muß jeder organisierte Kollege 6 Extrasteuermarken in diesem Jahre gelebt haben. Die Vertrauensleute haben mit aller Energie darauf zu achten, daß alle Kollegen ihrer Pflicht nachkommen. Die Zentralleitung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß diejenigen Zahlstellen und Kollegen, die diese Bestimmungen nicht erfüllen, bei etwaigen Vorkommnissen auf keinerlei Unterstützung rechnen können; erwartet aber, daß in Anbetracht der finanziellen Lage der Kasse jeder organisierte Kollege seinen Verpflichtungen nachkommt.

Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.
 In Auerbach i. Bgtl. sind Differenzen ausgebrochen. Zugang ist fernzuhalten, ebenso nach Hannover und Dachshausen (Firma Kramer).

Aus den preussischen Fabrikinspektoren-Berichten.

Ueber die Verhältnisse innerhalb unseres Berufes findet sich außerordentlich wenig in den vor Kurzem erschienenen Berichten der preussischen Fabrikinspektoren, obgleich doch die Verhandlungen im Reichstage und unsere Denkschrift über die Gesundheitsgefahren in unserem Berufe die größte Aufmerksamkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten herausfordern sollten. Nur an drei Stellen des umfangreichen Berichtes werden überhaupt Personen erwähnt, die in unserem Berufe tätig sind und nur der Vollständigkeit wegen kommen wir auf diese Stellen zurück. Sie lauten: Einer Firma in Wünschelburg (Schlesien) ist auf Grund des § 139 Abs. 2 der Gewerbeordnung gestattet worden, die Nachmittagspausen für die in den Steinbrüchen und Steinmehgereien als Lehrlinge beschäftigten jungen Leute in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März jeden Jahres unter der Bedingung wegfällen zu lassen, daß die Beschäftigung der Lehrlinge nicht vor 7 1/2 Uhr morgens beginnt und spätestens um 4 1/2 Uhr nachmittags endet, also unter Abrechnung der Pausen nicht länger als 7 1/2 Stunden täglich dauert. Die bei dieser Firma auf den Steinmehwerkstätten beschäftigten jungen Leute sind gezwungen, in der Kantine des Werkes ein warmes, nach der Meinung des Aufsichtsbeamten auch kräftiges Mittagessen einzunehmen, wofür sie 7 Pfennige zu entrichten haben, während den erwachsenen Arbeitern die Benutzung der Kantine frei gestellt ist. Auf diese Weise hofft die Firma die in der Entwicklung begriffenen jungen Leute thunlichst widerstandsfähig gegen die mit dem Steinmehgewerbe verbundenen Gesundheitsgefahren zu machen.

Das Fehlen und Nichtbeachten der Polizeiverordnung für die Provinz Schlesien betr. Beaufsichtigung und Betrieb von Steinbrüchen und Gräbereien vom 5. Januar 1889 und 13. Mai 1895 (Amtsblatt der königlichen Regierung von Siegnitz

von 1895 S. 27) wurde mehrfach gerügt und in einem Falle wurde Bestrafung herbeigeführt.

Beim Abthun von Sprengschüssen in einem Steinbrüche des Regierungsbezirk Schlesien wurden durch herumliegende Steine drei Arbeiter schwer verletzt, von denen einer nach drei Stunden verstarb. Sie hatten, nachdem dreimal abgeblasen war, nicht in der Schutzhütte, sondern im Brüche, etwa 40 m von der Sprengstelle entfernt, hinter einem Holzpfahl Deckung gesucht.

Bei der Revision der Steinbrüche wurden vielfach sehr dürftig eingerichtete Unterkunfthütten zum Schutze der Arbeiter gegen Witterungseinflüsse vorgefunden. Auf Verlangen der Beamten sind zahlreiche neue Schutzhütten errichtet oder mangelhafte verbessert worden. Letzteres bezog sich auch auf die Herstellung fester, leicht auf feuchtem Wege zu reinigender Fußböden, um die Ansteckungsgefahr der bei den Steinbrucharbeitern leider häufigen Schwindsucht thunlichst zu verringern. Die Steinbrucharbeiter der Gemeinde Münchehagen haben die Gemohnheit angenommen, im Sommer die Sandsteinbrüche zu verlassen und zur Heringsfischerei zu gehen, ein Verfahren, das auf den Gesundheitszustand der Leute sehr günstig einwirkt und, wie der Aufsichtsbeamte bemerkt, „zur Nachahmung dringend empfohlen werden kann“, freilich aber nur in den seltensten Fällen anwendbar sein dürfte. Eine Beobachtung der Arbeiter in den Sandsteinbrüchen zeigt, daß sie bei der schweren Arbeit Respiratoren zum Schutze der Athmungsorgane nicht tragen, und daselbst angefeuchtete Steine bei der feineren Bearbeitung immer noch Staub genug aufwirbeln, um die bekannten Lungen- und Halskrankheiten zu erzeugen. Das einzig wirklich durchgreifende Mittel ist nach der Meinung der Gewerbeinspektoren für Hannover, Osuabrück und Aurich, die nicht zu kurze alljährliche Unterbrechung der gefährlichen Arbeit und das Arbeiten in frischer staubfreier Luft.

Endlich ist an einer Stelle noch einer Arbeitseinstellung Erwähnung gethan und zwar im Bericht für den Regierungsbezirk Hildesheim. Es heißt da: Der von Hannover aus unternommene Versuch, die Arbeiter eines großen Basaltsteinbruches zu organisieren, führte infolge der Gegenmaßregel des Unternehmers zu einem umfangreichen Ausstände, der polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen, wenigstens nach der Meinung der Aufsichtsbeamten, erforderlich erscheinen ließ, weil die Arbeiter eine drohende Haltung

annahmen. Der Versuch, der anscheinend vom Verbande der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands ausging, hatte keinen Erfolg.

Aus dem Regierungsbezirk Köln wird gemeldet, daß die Arbeitslöhne im allgemeinen eine Steigerung erfahren haben, allein die Steinbrucharbeiter machen dort eine Ausnahme, da deren Löhne infolge des Zusammenschlusses der Bruchbesitzer zurückgegangen sind, während die Arbeiter, wie es scheint, dem guten Beispiel der Unternehmer, sich zusammenzuschließen, noch immer nicht gefolgt sind.

Bekanntmachung.

Da schon verschiedene Anfragen an die Geschäftsleitung ergangen sind, geben wir Folgendes bekannt:

Diejenigen Kollegen, welche zwischen 13. Juli bis 17. August d. J. arbeitslos oder krank waren, haben für diese Zeit keine Extrasteuer zu zahlen. Selbstverständlich müssen aber diese Wochen, sowohl in den Feldern der Beitragsmarken, als auch hinten in der Extrasteuermarken-Rubrik, als „arbeitslos“ oder „krank“ abgestempelt werden. Dies ist von den Vertrauensleuten und auch von den Kollegen zu beachten.

Die Zentralleitung der Steinarbeiter Deutschlands.
 J. A.: Paul Oswald.

Achtung! Vertrauensleute und Kollegen!

Es fehlen noch von Braunschweig 1, Baden-Baden 2, Berlin I 1, Berlin II 1, Berlin III 2, Baugen 2, Bensheim 2, Beucha-Brandis 2, Beuthen 2, Blankenburg 2, Blaubeurg 2, Balduinstein 2, Crimmitschau 1, Coburg 1, Chemnitz 1, Crefeld 2, Colmar i. Elz. 2, Cottbus 2, Constanz 2, Cunewalde 2, Demitz-Thumitz 2, Dresden 1, Düringen 2, Duisburg 2, Egg 2, Eiberfeld 2, Flock 2, Frankfurt a. M. 2, Freiburg 2, Freiberg i. Sachs. 2, Gumbing 2, Gesees 2, Geweiler 2, Gera 2, Gieken 2, Gotha 2, Grethen b. Dürheim 2, Gr. Rosen 2, Hasserode 2, Halle 2, Häslich i. Sachs. 2, Hannover 2, Kleinrinderfeld 1, Knittlingen 2, Köln (Steinmeh) 2, Königshain 2, Leipzig I 2,

Leipzig II 2, Löbejün 2, Lodersleben 2, Metten 2, Mez 2, Mittenberg 2, Mittweida 2, Mühlhausen i. Elb. 2, Münsing 2, Nebra 2, Neundorf b. Pirna 2, Neusorg 2, Nürnberg 2, Osterholz 1, Ober-Beilau 2, Oehringen 2, Ohlsdorf 2, Oldenburg 2, Offenbürg 2, Pirna 2, Plauen 2, Posen 2, Renningen 2, Ruhmannsfelden 2, Rixdorf 2, Speier 1, Schwarzenberg 2, Selb 2, Sonneberg 2, Stadtilm 2, Stettin 2, Stuttgart 2, Strehlen 2, Tonnendorf 2, Tröstau 2, Tschirnitz 2, Weinsberg 2, Weklar 2, Weiskensfeld 2, Wiesbaden 2, Weissenstadt 2, Zittau 2 Fragebogen zur Statistik.

Unter den eingegangenen statistischen Fragebogen befinden sich folgende Orte, welche die Zahl der am Orte beschäftigten Steinarbeiter nicht angegeben haben: Alvensleben, Bremen II, Mühlhausen i. Th., Rochlitz, Rosdorf, Schwarzenbach a. d. Saale, Hamburg I. Dieses ist sofort mittels Postkarte nachzuholen.

Ebenso stehen noch eine große Zahl Todesanzeigen der verschiedenen Orte aus. Da dieselben einen wichtigen Faktor in der Statistik bilden, bitte sofort einzufenden.

E. Hirtmann.

Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungs-Berichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Tinte und nur auf einer Seite zu schreiben.

Auerbach. Am 13. August tagte hier eine gut besuchte Steinmetz-Versammlung, welche sich mit den Lohnverhältnissen auf Platz Koppe beschäftigte. Die Auszahlungen finden in der Weise statt, daß die Kollegen von 5 bis 10 Uhr Abends warten müssen, bis es Herrn Koppe gefällt, den Abschlag auszuführen, denn Rechnung war in diesem Jahre einmal am 5. Februar. Es sei noch angeführt, daß am Pfingst-Heiligabend, wo laut Tarif zu Mittag Schluß sein soll, die Auszahlung 10 Uhr Abends im Restaurant mit Ach und Krach vor sich ging. Es heißt: wem es nicht paßt, der mag gehen. Im Bubenrecht wurde der Beschluß gefaßt, daß die Stunden, die über 5 1/2 Uhr gewartet wird, im Tagelohn bezahlt werden sollen, und ist dieser Beschluß der Firma mitgeteilt worden. Am Sonnabend, den 10. August, fanden die Kollegen wieder bis 1/9 Uhr auf dem Platz und warteten. Etwas später gab es Geld, wenn auch nur wenig; ein Kollege bekam garnichts. Die Entzündung der Gehäusen kam endlich zum Ausbruch, und dem Meister wurde die Forderung von 3 1/2 Stunden laut Beschluß vorgelegt. Herr Koppe lehnte trotz wiederholter Anfrage unsere Forderung ab und gab seiner Meinung dahin Ausdruck: er wolle von unserem „Quatsch“ nichts wissen. Daraufhin legten die Kollegen die Arbeit nieder und fand am 13. August obige Versammlung statt. In dieser wurde nach längerer Aussprache der einstimmige Beschluß gefaßt, in den Streit einzutreten. Es wurde eine Kommission von drei Kollegen gewählt, welche Mittwoch, den 14. August, Morgens 7 Uhr, mit Herrn Koppe verhandelte; dieselbe verlief resultatlos. Zu unterstützen sind 10 Kollegen mit 25 Kindern. — Ueber die Zustände auf Platz Koppe sei noch folgendes angeführt: Der Platz selbst besteht seit Ende der siebziger Jahre. Trinkwasser ist zwei Minuten weit zu holen. Aufbännewagen giebt es nicht, es muß alles getragen werden, und zwar nicht auf Tragbecken, sondern auf Zaunflecken und Pfählen, oder was sonst zur Stelle ist, trotzdem wir sehr oft darum vorstellig geworden sind. Der Polier, welcher für die Arbeitsniederlegung eintrat, arbeitet mit einem Bildhauer die liegen gelassenen Werkstücke der Kollegen fertig. — Die Versammlung wurde mit der Bitte geschlossen, daß sämtliche Kollegen uns gegenüber in diesem Kampfe ihr Solidaritätsgefühl zeigen. — Sendungen und Anfragen sind zu richten an Richard König, Steinmetz, Auerbach i. B., Schützenstr. 31.

Braunschweig. (Vespätet) Am 6. August fand hier eine Steinarbeiterversammlung statt. Referent war Kollege Linden, Bremen. Trotz sehr eifriger Agitation war der Besuch ein sehr schwacher, von der hier ca. 50 arbeitenden Kollegen waren 12 erschienen. Das zeigt so recht die Interesselosigkeit. Kollege Linden sprach über die Berufsgefahren und von der Notwendigkeit der Organisation. Alle mühten derselben angehören. Was Braunschweig betrifft sei es bedauerlich, daß solche Zustände herrschen. Redner ermahnte schließlich zum festeren Zusammenhalten, da nur durch Einigkeit die Lage der Arbeiter zu verbessern sei. Nachdem noch mehrere Kollegen im Sinne des Referenten gesprochen, erfolgte Schluß der Versammlung.

Coburg. Am 12. August fand hier eine gut besuchte öffentliche Steinarbeiterversammlung statt, in welcher Landtagsabgeordneter Walter-Coburg über die Berufsgefahren der Steinarbeiter referierte. Da derselbe schon in zwei früheren Versammlungen die Ursachen und Wirkungen treffend schilderte, wie durch die Staubentwicklung jährlich ein großer Prozentsatz der Steinarbeiter der Lungenschwindsucht erliegt, erläuterte er in dieser Versammlung die Mittel und Wege wie diese Uebelstände zu beseitigen sind. Es erübrigt sich, näher auf diese Vorträge einzugehen, da ja diese Mißstände allen Steinarbeitern hinlänglich bekannt sind.

Essen-Muhr. Am 17. August tagte hier eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter, von Essen und Umgebung, welche ziemlich besucht war. Kollege Wittmann aus Duisburg referierte über das Thema: „Der Kampf ums Dasein nach Darwin'scher Theorie“. — Hierauf hielt Kollege Oeffermann-Horst-Stehle einen kurzen Vortrag über Organisation und Gewerkschaftliches. — Als Mitglieder für das Agitationskomitee im Ruhrgebiet wurde für Essen Kollege Reiffhöfer, für Horst Kollege Oeffermann gewählt. — Es wird beschlossen, dem Gewerkschaftskartell beizutreten und Kollege W. Weber als Vertreter gewählt. — An einem der nächsten Sonntage soll ein gemeinsamer

Ausflug gemacht werden. — Zum Schluß ermahnt Kollege S. Reiffhöfer, treu und fest zur Organisation zu halten, da nur vereinte Kräfte zum Ziel gelangen.

Göppingen. In der am 10. August hier stattgefundenen Steinarbeiterversammlung, in welcher Kollege Rothmund-Stuttgart über Gründung einer Zahlstelle am Ort referierte, haben sich vorläufig 10 Kollegen der Organisation angeschlossen. Kollege Rothmund stellte in klarer sachlicher Weise die Notwendigkeit der Organisation der Steinarbeiter vor. Nach längerer Debatte waren die Anwesenden von der Notwendigkeit der Organisation überzeugt. — Gewählt wurde Kollege Grupp als 1. Vertrauensmann, Kollege Gebhardt als zweiter; als Schriftführer und Revisor und Metzger als Revisoren. Mit einem Hoch auf unsern hiesigen Verein schloß Kollege Rothmund die Versammlung.

Hemsbach. In Hemsbach fand am 4. August eine Mitglieder-Versammlung statt. Der Vertrauensmann verlas die Abrechnung und wurde diese von den Revisoren richtig befunden und Decharge erteilt. — Betreffs Statistik erklärte der Vertrauensmann die Notwendigkeit derselben. — Ueber die Extrasteuer gab es eine Diskussion. Nach Aufklärung eines Kollegen wurde dieselbe anerkannt und die Kollegen von Hemsbach halten es für ihre Pflicht, diese zu entrichten, so lange es notwendig. — Zum Schluß machte der Vertrauensmann die Kollegen aufmerksam, daß es unbedingt notwendig sei, die Agitation in die Wege zu leiten, um unsere Organisation zu verstärken, damit wir in der Lage sind; dem Unternehmertum einen tüchtigen Damm entgegenzustellen.

Untergimpfen in Baden. Am 11. August fand hier eine gut besuchte Steinarbeiterversammlung statt. Kollege Rothmund-Stuttgart hatte das Referat übernommen und erreichte, daß alle anwesenden Kollegen der Organisation beitraten und auch mehrere auf das Fachorgan abonnierten. Als Vertrauensmann wurde Kollege Philipp Schwind gewählt, der auch im Stande ist, dies Amt zu bekleiden. Die gewählten Kollegen nahmen die notwendigen Bemerkungen alle bereitwilligst an, was ein gutes Zeichen ist. Recht traurige Verhältnisse existieren hier, dabei ist erst alle 4-6 Wochen Zahlgeld. Es ist die höchste Zeit, daß sich die Kollegen aufgerafft haben. Beherzige jeder die Worte unseres Kollegen Rothmund, dann werden wir auch in der Lage sein, diese Mißstände zu beseitigen. Auch wir verlangen ein menschenwürdiges Dasein. Das Fachorgan soll sogleich bezogen werden; die nächste Versammlung und erste Einzahlung findet über 14 Tage statt. Die weitere Versammlung, wozu auch andere Gewerkschaften eingeladen werden, soll mit einem Vortrag über das Versicherungsgesetz verbunden sein. Wir werden uns bemühen, die Sympathie der Bürgerschaft zu erwerben.

Wenig-Rackwitz. Am 15. August fand hier eine Steinarbeiterversammlung statt, in welcher die Lohnverhältnisse der letzten Zeit bei der Firma Zeidler und Wimmel in Sirgwitz besprochen wurden. Es wurden über Stücke berichtet, welche nicht nach Tarif bezahlt worden und als es die Kollegen nicht machen wollten, wurden die Stücke einfach nach Löbberg geschickt, denn dort hat das Geschäft noch einen Platz, wo die Getreuen von 1899 (Arbeitswille vom großen Streit) arbeiten. Es war zuvor eine Kommission von Rackwitz angerufen worden, welche bestätigte, daß die Kollegen in ihrem Rechte waren, doch die Herren Geschäftsführer glauben immer, nur sie sind im Recht. Ebenfalls kamen Stücke unter einer Mark, welche laut Tarif im Tagelohn angefertigt werden sollen. Doch war der Herr Werkführer schlau, er ließ zwei Stücke zusammen machen und dann sollten es die Steinmetzen auch noch auseinanderchroten, wo so ein Doppeltstück 1,15 Mk. kostet. — Da die Kollegen von Gehnsdorf der Organisation beitraten und unsere Zahlstelle dadurch zu weit ausgedehnt wurde, wurde beschlossen, in Sirgwitz bezw. Hohlstein eine Zahlstelle zu gründen und die Gehnsdorfer der neuen Zahlstelle zu überweisen. Auch die Sirgwtitzer Dreher ließen sich wieder aufnehmen und wird daselbst in nächster Zeit eine Versammlung stattfinden, in der das Nähere besprochen wird. — Betreffs Tarifverhandlungen wurde eine fünfgliedrige Kommission bei den Steinmetzen und eine sechsgliedrige bei den Drechern gewählt, welche die Sache in die Hand nehmen. — Im weiteren wurde gerügt, daß die Firma Zeidler und Wimmel im „Steinarbeiter“ Leute sucht. Wenn nun welche kommen, so wird richtige Auslese gehalten oder sie werden von einem Platz auf den andern geschickt. Und dadurch, daß Leute genug kommen, sitzen die Herren Werkführer auf hohem Pferde. Sagt ein Kollege etwas, so heißt es einfach, hauptsächlich in Sirgwitz, „wem es nicht paßt, der laß Feierabend machen.“ Die Kollegen sehen hieraus, daß die Herren alles versuchen, wenn sie wissen, daß die Kollegen untereinander nicht einig sind. Es ist nun zu hoffen, daß durch die neue Zahlstelle ein besserer Zusammenhalt geschaffen wird. Hauptsächlich werden die Dreher von Sirgwitz ersucht, doch endlich treu zur Organisation zu halten. Nur dadurch kommen wir unsern Ziele näher.

Die Wahl der Vertreter der Arbeiter im Reichsversicherungsamt.

Die ursprünglich für September d. J. in Aussicht genommenen Wahlen der Vertreter der Arbeiter im Reichsversicherungsamt finden bereits in diesen Tagen statt. Das Mandat der jetzigen Vertreter läuft mit dem 31. Dezember d. J. ab.

Zu wählen sind von den Versicherten:
Für die Gewerbe: Zwei nichtständige Mitglieder und 48 Stellvertreter.
Für die Landwirtschaft: Zwei nichtständige Mitglieder und 48 Stellvertreter.
Für den Seemannsberuf: Zwei nichtständige Mitglieder und 4 Stellvertreter.

Die Wahlen sind von den Besitzern der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung zu vollziehen und zwar wählen die Besitzer für Gewerbe, für Landwirtschaft und für den Seemannsberuf die respektiven Vertreter getrennt. Die Stimmen der Besitzer werden nicht einfach gezählt, sondern sie entsprechen

der Zahl der Versicherten im Bezirke der Landesversicherungsanstalt. Die Versicherungsanstalt Berlin hat z. B. 452 644 Versicherte und 45 Schiedsgerichtsmitglieder. Es entfallen somit auf jeden Besitzer dieser Anstalt 10 058 Stimmen. Die Landesversicherungsanstalt Thüringen zählt 295 935 Versicherte und hat in den dreizehn Schiedsgerichten 286 Mitglieder, so daß jeder Besitzer 1034 Stimmen hat.

Das Reichs-Versicherungsamt versendet die Stimmzettel an die Besitzer der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Diese haben die Namen derjenigen, welche sie wählen wollen, in den amtlichen Stimmzettel einzutragen und diesen in dem beigelegten Kouvert dem Reichsversicherungsamt wieder zuzusenden. Die Wahlhandlung soll sich zwar auf einen längeren Zeitraum (etwa 4 Wochen) erstrecken; jedoch ist es wichtig, daß die Stimmzettel unverzüglich ausgefüllt und an das Reichsversicherungsamt wieder zurückgeschickt werden.

Unter den gewerkschaftlich organisierten Besitzern der Schiedsgerichte, sowie unter den Vertretern der Gewerkschaften haben Verhandlungen über geeignete Kandidaten für das Amt eines Vertreters im Reichsversicherungsamt stattgefunden und sind die folgenden Kandidatenlisten aufgestellt:

a) Für die Versicherten in den Gewerben:

- Als erstes nichtständiges Mitglied:
Karl Gutheit, Schlosser, Berlin, Wiesenstr. 27.
- Als Stellvertreter:
1. August Dachne, Maurer, Berlin, Flugstr. 17.
 2. Wilhelm Gotthausen, Eisenendreher, Düsseldorf, Günterstraße 156.
 3. Herman Brofig, Tischler, Breslau, Sonnenstr. 26.
 4. Konrad Wendler, Buchdrucker, Stuttgart, Militärstraße 56.
 5. Georg Seitz, Dreher, München, Ganghoferstr. 15.
 6. Eugen Simanowski, Maurer, Berlin, Hochstr. 46.
 7. Richard Jakob, Lagerist, Gersdorf-Zwickau, 143e.
 8. Ferdinand Kiel, Böttcher, Hannover, Friesenstr. 41.
 9. Ernst Brinke, Knappschafis-Vertreter, Oberhausen, Körnerstraße.
 10. E. Sellin, Zimmerer, Danzig, Kl. Bäckerstraße 6.
 11. Heinrich Bürger, Buchhalter, Hamburg, Boltmannstraße 24.
 12. Otto Müller, Buchdrucker, Frankfurt a. d. O., Sonnenburgerstr. 59.
 13. Heinrich Erdmann, Zimmerer, Schwerin i. M., Hintenhof 12.
 14. A. Berren, Schlosser, Königsberg i. Pr., Neurogarden-Kirchberg 8.
 15. E. Sobapp, Drauer, Weisensee b. Berlin, Bärthstr. 13.
 16. Johann Pfaff, Klaviermacher, Karlsruhe, Adlerstr. 34.
 17. Hermann Rudolf, Lithograph, Nürnberg, Richard Wagnerstr. 16.
 18. Georg Hoppich, Former, Stettin-Bredow, Gustav Adolfsstr. 6.
 19. Wilhelm Lucke, Weber, Neugersdorf, Kreisshauptmannschaft Bautzen.
 20. Louis Jacobeit, Maler, Berlin, Gürtelstr. 32.
 21. Karl Samberger, Installateur, Köln, Alte Wallgasse 43.
 22. Julius Weise, Mechaniker, Breslau, Mathiasstr. 110.
 23. Karl Reuber, Tischler, Ohligs b. Solingen, Fachhauerstr.
 24. Wilhelm Dammer, Drechsler, Lübeck, Alststr. 27.

Als zweites nichtständiges Mitglied:

Julius Frähdorf, Lötzer, Dresden-Trachau, Leipzigerstraße 20.

Als Stellvertreter:

1. Friedrich Stügelmaier, Tischler, Berlin, Grimmstr. 27.
2. Karl Reifert, Former, Hannover, Füllstr. 4a.
3. Albin Winter, Zigarrensortierer, Maderburg Johannesbergstr. 14.
4. Robert Straube, Schmied, Chemnitz, Sonnenstr. 50.
5. Otto Niedel, Buchdrucker, Leipzig-Sellerhausen, Edlichstraße 22.
6. Hermann Fischer, Weber, Gera, Kallischerstr. 16.
7. E. Lewin, Zimmerer, Kiel, Jungmannstr. 68.
8. Karl Deininger, Tischler, München, Zieblandstr. 17, 3Et.
9. Johann Merkel, Maurer, Nürnberg, Oflanderstr. 11.
10. J. Götschel, Bergmann, Hausham, Oberbayern.
11. Johann Jelic, Fabrikarbeiter, Mainz, Stephanstr. 1 1/2.
12. Paul Reschhorn, Goldarbeiter, Forzheim, Ober-Aue 14.
13. Christian Hill, Zimmerer, Eisenach, Ehrensteig 72.
14. Bernhard Jost, Buchbinder, Berlin, Blumenstr. 61.
15. August Antamm, Goldarbeiter, Hanau, Schützenstr.
16. August Roland, Maurer, Braunschweig, Weststr. 58.
17. Rudolf Strecke, Mechaniker, Leipzig-Connewitz, Langestraße 5.
18. G. Böttcher, Zimmerer, Hamburg, Schumannstr. 33.
19. Wilhelm Trompeter, Steinbrucker, Frankfurt a. M., im Gewerkschaftshaus.
20. Franz Mohr, Transportgewerbe-Arbeiter, Rixdorf, Wilmannstr. 10.
21. Karl Hausschild, Steinseher, Neu-Weisensee, Friedrichstraße 12.
22. Johann Peter Saring, Buchdrucker, Trier, Deutschstraße 26.
23. Max Richter, Former, Chemnitz, Dststr. 2.
24. Kurz, Rothgerber, Reulingen, bei Julius Göppinger, Lederfabrik.

b) Für die Versicherten in der Landwirtschaft:

Als erstes nichtständiges Mitglied:
Joseph Rother, Kiehlwärtter, Wartenberg b. Berlin.

Als Stellvertreter:

1. Christian Bleich, Holzhauer in Neuenburg (Warttemberg).
2. Anton Bruns, Landarbeiter in Barel.
3. Hermann Richter, Landarbeiter in Lüdendorf bei Zittau.
4. Esbach, Arbeiter in Corbach in Waldeck.
5. Theodor Wagenhaus, Hofmeister in Weimar, Friedensgasse 19.

6. **Heinrich Blatt**, Knecht beim Landwirth Troß, Sieben, Heuchelsheimerstraße.
7. **Albert Klauenberg**, Landarbeiter in Broitzken, Braunschweig.
8. **Heinrich Winkler**, Feuerling in Achmer, Kreis Verfenbrück.
9. **Ernst Schuster**, Landarbeiter in Rosenheim, Bezirk Baugen.
10. **Paul Kirsch**, Vorarbeiter in München, Landsbergerstraße 140/0.
11. **Franz Anton Teubner**, Waldarbeiter in Eibenstock.
12. **Friedrich Klemm**, Weinbergarbeiter in Stuttgart-Karlsvorstadt, Laubenstraße.
13. **Franz Oswald Weber**, Gärtner, Friesen, Bezirk Zwida.
14. **Heinrich Deppe**, Forstarbeiter in Uelzen, Gr. Lindenstraße 20.
15. **Wilhelm Schwarzen**, Landarbeiter in Niddagshausen, Braunschweig.
16. **Theodor Red**, Gärtner in Wibel in Hessen.
17. **Johann Regel**, Waldarbeiter in Spenyer, Grüne Winkel.
18. **Ernst Ulrich**, Landarbeiter in Wendisch-Cunnersdorf.
19. **August Kliffendorf**, Gärtner in Hamburg, Alsterdorferstraße 50.
20. **Wilhelm Jansen**, Landarbeiter in Sireel b. Varel.
21. **August Köllner**, Arbeiter in Weimar, Brühl 24.
22. **Alfons Klein**, Gärtner in Ruprechtsau bei Straßburg i. El., Kirchweg 3.
23. **Wilhelm Roggow**, Landarbeiter in Klein-Keinelenendorf, Kreis Rastow.
24. **Heinrich Bältemann**, Fuhrknecht in Langelsheim, Braunschweig.

Als zweites nichtständiges Mitglied:

Joseph Luz, Holzjurichter, Niesern bei Pforzheim.

Als Stellvertreter:

1. **Friedrich Ludwig**, Nieselwärter in Wartenberg bei Berlin.
2. **Heinrich Wedde**, Fuhrknecht in Langelsheim in Braunschweig.
3. **Karl Meißner**, Waldarbeiter in Klossche b. Dresden.
4. **Adolf Dörr**, Landarbeiter in Rönstadt (Hessen).
5. **Christian Nieke**, Arbeiter in Magdeburg, Immermannstr. 7.
6. **Friedrich Bornemann**, Kutscher in Göttingen, Lange Weismarkt. 61.
7. **H. Bodenbauer**, Arbeiter in Corbach in Waldeck.
8. **Johann Garde**, Landarbeiter in Dangastermoor bei Varel.
9. **Paasch**, Arbeiter in Schleswig, Annettenhöhe.
10. **Jürgen Wiegmann**, Forstarbeiter in Uelzen, Bergstr. 3.
11. **G. Schmidt**, Arbeiter in Griebenstein, Kreis Hofgeismar.
12. **Friedrich Reiser**, Forstarbeiter in Stuttgart-Karlsvorstadt.
13. **H. Ried**, Gärtner in Lübeck, Israelsdorfer Allee 24.
14. **Friedrich Pahn**, Landarbeiter in Sonneborn (Gotha).
15. **Heinrich Schönebaum**, Kutscher in Blankenburg a. Harz.
16. **Seller**, Gärtner in Dresden, Schnorrstr. 51.
17. **Hermann Greinke**, Nieselwärter in Wartenberg b. Berlin.
18. **Heinrich Köchy**, Landarbeiter in Thiede b. Braunschweig.
19. **Wilhelm König**, Arbeiter in Uelzen, Hambrockerstr. 6.
20. **Hermann Rastow**, Arbeiter in Magdeburg, Forstdorferstr. 4.
21. **Wesker**, Gärtner in Strehlen-Dresden.
22. **August Bomberg**, Landarbeiter in Langelsheim in Braunschweig.
23. **Paul Staude**, Gärtner in Laubegast, Leubenerstr. 9.
24. **Peter Falk**, Gärtner in Kolmar i. E., Schädelgasse 11.

c) Für die Versicherten im Seemannsberuf.

Als erstes nichtständiges Mitglied:

Paul Müller, früher Matrose, jetzt Verwaltungsbeamter, Hamburg, St. Pauli, Hafenstr. 116, I. Et.

Als Stellvertreter:

1. **Reinh. Müller**, früher Matrose, jetzt Bureauarbeiter Stettin, Al. Dderstr. 10, part.
2. **Fr. Waack**, früher Schiffsloch, jetzt Verwaltungsbeamter, Flensburg, Schiffbrücke 61, part.

Als zweites nichtständiges Mitglied:

Albert Störmer, früher Kapitän, jetzt Bureauarbeiter, Altona, Friedensstr. 34, I. Et.

Als Stellvertreter:

1. **Georg Gärtner**, früher Heizer, jetzt Verwaltungsbeamter, Bremen, Korfsdeich 1f.
2. **Konrad Engels**, früher Matrose, jetzt Werftarbeiter, Lübeck, Paulstr. 17a.

Diese Kandidatenlisten sind mit einem entsprechenden Anschreiben an die Beisitzer der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung gesandt worden.

Wir ersuchen die Beisitzer nunmehr dringend, den von den organisierten Arbeitern in Vorschlag Gebrachten ihre Stimme zu geben und die in den Listen enthaltenen Namen in den Stimmzettel, welchen sie vom Reichsversicherungsamt erhalten haben, einzutragen. Die für die Gewerbe vorgeschlagenen Kandidaten haben zum Theil schon als Vertreter im Reichsversicherungsamt oder in ähnlichen Stellen und im Allgemeinen den Beweis geliefert, daß sie die Interessen der Versicherten mit Energie und Umsicht zu vertreten gewillt sind und vertreten haben. Das Letztere gilt auch für die Kandidaten aus dem Seemannsberuf.

Bei den gewerkschaftlich organisierten Beisitzern der Schiedsgerichte setzen wir ohne Weiteres voraus, daß sie nur den vorstehend Genannten ihre Stimme geben. Damit ist aber nicht genug gethan. Die Beisitzer müssen es sich zur Aufgabe machen, dafür zu sorgen, daß auch ihre Kollegen, welche den gewerkschaftlichen Organisationen fern stehen, das Gleiche thun. Sie müssen diese ihre Kollegen persönlich aufsuchen, und sie darauf aufmerksam machen, daß sie sich selbst und den gesamten Versicherten

einen Dienst erweisen, wenn sie den von der Arbeitererschaft vorgeschlagenen Kandidaten ihre Stimme geben.

Wenn die organisierten Beisitzer ihre Pflicht erfüllen, wenn ferner auch seitens der Gewerkschaftskartelle der Sache genügende Aufmerksamkeit gewidmet wird, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Genannten als Vertreter der Arbeiter ins Reichsversicherungsamt gewählt werden.

Für die Landwirtschaft sind bisher die Vertreter im Reichsversicherungsamt von den Landeszentralbehörden ernannt worden. Es ist das erste Mal, daß hier eine Wahl durch die Versicherten resp. deren Vertreter stattfindet.

Auch die aus der Landwirtschaft in Vorschlag Gebrachten werden die Eigenschaften aufweisen, welche die Versicherten von ihren Vertretern zu fordern berechtigt sind. Es muß also auch hier dahin gewirkt werden, daß die der Landwirtschaft angehörenden Beisitzer der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung den in Vorschlag Gebrachten ihre Stimme geben.

Wir glauben die bestimmte Erwartung aussprechen zu können, daß in den nächsten Tagen alle Beteiligten in ausreichendem Maße ihre Pflicht thun und im Interesse der gesamten Arbeiterschaft dahin wirken, daß diese in den vorgeschlagenen Kandidaten die geeigneten Vertreter im Reichsversicherungsamt erhält. Hamburg, den 21. August 1901.

Die Generalkommission
der Gewerkschaften Deutschlands.
E. Legien.

Rundschau.

Wie der Herr Werführer den Tarifvertrag hält! Die Rage läßt das Mausen nicht, und auch der Polier der Steinmehrfirma Zeidler u. Wimmel, Herr Schalles, scheint nicht leben zu können, ohne den vereinbarten, und gerade von dieser Firma mehrfach bestätigten Tarif, zu durchbrechen, und Streitigkeiten wegen unrichtiger Bezahlung sind bei ihm an der Tagesordnung. Der Herr spielt sich einfach als Höchstkommmandirender auf und erklärt: „Was es für die Stücke giebt, das bestimme ich, da lasse ich mir keine Vorschriften machen.“ Um sich nun zu überzeugen, daß nicht er, sondern der Tarif bestimmt, braucht er nur in den Tarif zu sehen, und die Namen der unterzeichneten Firmen seinem Gedächtnis einzuprägen. Wir Arbeiter bezeichnen das Nichteinhalten von anerkannten Verträgen als Vertrags- oder Wortbruch. Für heut wollen wir jedoch nicht näher auf die Platzverhältnisse dieser Firma eingehen, sondern wir wollen nur zeigen, wie es Herr Schalles fertig bringt, den Tarifbruch dokumentarisch festzulegen. Ein günstiger Wind wehte nämlich einen Brief, den dieser Herr nach Böhmen schrieb, um Steinmehl zu bekommen, nach Breslau zurück. Dies Schriftstück verdient veröffentlicht zu werden, und folgt hier:

Auf Ihre Anfrage theilen wir Ihnen mit, daß Sie sofort hier Arbeit als Steinmehl bekommen können.

Es wäre uns lieb, wenn Sie noch 6—8 tüchtige Steinmehlen mitbringen, aber ruhige nüchterne Leute, möglichst nicht organisierte. Sie können hier bei 9—10 Stunden Arbeitszeit 6—7 Mark pro Tag verdienen.

Achtungsvoll

p. Zeidler u. Wimmel
Schalles.

Laut Breslauer Tarif ist die 8 stündige Arbeitszeit hier eingeführt, der Herr spricht aber trotzdem von 9 bis 10 Stunden. Er hat allerdings vergessen hinzuzufügen, daß die Unorganisierten auch 12—14 Stunden arbeiten dürfen und dabei etwas weniger verdienen können. Organisation und geregelte Verhältnisse scheinen Herrn Schalles im Innersten zuwider zu sein, vielleicht ist das aber noch eine alte, liebe Gewohnheit aus den heimathlichen Gefilden. Hoffentlich wird diesem, das Leben und die Gesundheit der Arbeiter gefährdenden Treiben, von Seiten der Regierung durch Erlaß von gesetzlichen Schutzbestimmungen bald ein Ziel gesetzt. (Breslauer Volkswacht).

Der Streit in Lord Penrhyns Steinbrüchen.

Im englischen Parlament wurde die Regierung interpelliert wegen der Sendung von Soldaten nach den Steinbrüchen von Bethesda. Der Kriegsminister antwortete, daß die dortigen Behörden um Schutz gebeten hätten, daß er nähere Auskunft aber nicht ertheilen könne. Die Arbeiter des großen Grundbesitzers Penrhyn streiken bereits seit 11 Monaten; auch im letzten Jahre sind sie 8 Monate lang ausständig gewesen. Diesmal wie damals handelte sich um die Arbeitsbedingungen in den Steinbrüchen und nament-

Reise - Unterstützung.

Zu kommen:

Keine.

Zu streichen sind:

Kürnbach, Remningen und Sternensels.

Adressen - Aenderungen.

Biedenkopf i. Hessen-Nassau. Rif. Amann, Restaurant Frauenthal.

Cassel. Oskar Wegner, Gentelstr. 4.

Colmar (Elsas). W. Freiburger, Logebacherstraße, Privatweg 12.

Freiburg i. Br. Matth. Hey, Fischerau 20 II.

Göppingen i. Württemberg. David Grupp, Osterbachstraße zum Ulmerpöken.

Lahr (Baden). J. Deier, Geroldseckervorstadt 22.

Wörth a. Main. Wolfgang Wiesbach.

Weitere Adressen von Herbergen bezw. Verkehrslokale.

Mühlhausen i. Th. Reiseunterstützung wird ausbezahlt bei Alb. Gernand, Feldstr. 97, Mittags von 12—1 und Abends von 7 Uhr ab.

Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Dem Steinmehl Jos. Dehl, geb. am 20. Februar 1882 zu Coblenz, Joh. Dehl, geb. am 5. Januar 1850 zu Münsterfeld, Fried. Witte, geb. am 20. März 1890 zu Offenbach a. M. und Jul. Weinig, geb. am 8. Mai 1874 zu Grumbach, Reg.-Bez. Trier ist die Reiseunterstützung nicht zu verabsolgen, dieselben arbeiten während des Streiks in Coblenz gegen unsere Interessen.

Jak. Decker, Vertrauensmann, Coblenz.

Erluche hiermit den Vertrauensmann der Zahlstelle Rochitz, mir den grünen Reiseausweis des Kollegen Wilhelm Kühne, der seine Papiere in bester Ordnung hatte, abgereist von Rochitz den 29. Juli 1901, geb. am 24. März 1883 zu Siebichenstein, umgehend zugehen zu lassen.

Th. Sang, Vertrauensmann, Niesa, Bismarckstr. 61, Hinterh. III.

Um die Adresse des Steinarbeiters Karl Krömer, geb. zu Striegau am 31. Oktober 1871, wird gebeten, da derselbe sich bereits ein Jahr nicht um seine 3 Kinder gekümmert hat.

Paul Langer, Vertrauensmann, Striegau i. Schlef.

Der Steinmehl D. Rensch wird erucht, seinen Verpflichtungen hier in Essen nachzukommen.

Der Vertrauensmann.

Wir machen die Vertrauensleute an dieser Stelle auf die Steinmehlen Robert Storf und Hermann Ehrling aus Leipzig aufmerksam. Beide haben die Organisation geschädigt. Auskunft ertheilt

Richard Meyer, Revisor, Chemnitz, Schüffnerstr. 12 pat.

Der Steinmehl Jakob Schubert aus Bunzlau ist seiner Verpflichtung dem Vertrauensmann gegenüber nachgekommen.

G. Pucker, Vertrauensmann, Lübeck.

Ersuche die Vertrauensleute und Kollegen um Angabe der Adresse des Steinmehls Joseph Mitschke aus Bohrauseifersdorf, derselbe hat als Familienvater noch Pflichten zu erfüllen.

Oswald Thadler, Vertrauensmann, Sädlich b. Striegau.

Die Kollegen von Kappelrodeck werden hierdurch an ihre Pflichten erinnert, sonst erfolgt die Veröffentlichung der Namen im „Steinarbeiter“.

J. Weichselgarten, Vertrauensmann.

lich um das Verhältnis mit Lord Penrhyns Beamten und der Gewerkschaft der Arbeiter.

Bethesda liegt 5 Meilen von Bangor, dem Sitz des Lords, entfernt. Seit 200 Jahren haben die Bewohner dieser nordwalesischen Berge das Handwerk des Steinbrechens und des Bearbeitens der Steine ausgeübt. Diese Steinbrüche gelten als die größten der Welt. In dem Betriebe sind 3000 Mann beschäftigt.

In Wirklichkeit begann der Streit zwischen den Arbeitern und dem Lord bereits vor 5 Jahren. Damals wurde der Frieden nothdürftig wieder hergestellt, indem Lord Penrhyn den Arbeitern das Recht, sich zu organisieren, zugestand. Buchstäblich wurde dieses Versprechen bis zu einem gewissen Grade auch gehalten, in Wirklichkeit wurde es durch seine Beamten gebrochen. Es hatte sich die Gewohnheit herausgebildet, daß die Arbeiter während der Essenspause ihre Geschäftsbeiträge einsammelten. Dies wurde verboten, worauf die Beiträge von Beamten der Gewerkschaft in den Häusern der Arbeiter abgeholt wurden. Das kräftigste aber die Organisation nur noch mehr, worauf seitens der Verwaltung andere Anordnungen getroffen wurden, die alle

